

Reise kompakt

Malta versenkt weiteres Wrack für Taucher

Immer mehr Schiffe sinken um Malta – aber nicht, weil die Gewässer um die Mittelmeerinsel gefährlich wären, sondern mit Absicht. Zuletzt war es das Kondor-Patrouillenboot P-31 der ehemaligen DDR-Marine, das jetzt als 52 Meter lange Attraktion für Taucher in 18 Metern Tiefe vor der Westküste Cominos liegt. Es ist bereits das neunte Wrack vor Malta, das als künstliches Riff Fische und Taucher anzieht. Rund 55 000 Malta-Urlauber steigen jedes Jahr mit Taucheranzug und Pressluftflasche ins Meer. Die Wassertemperatur fällt zwischen Dezember und März auf 13 bis 15 Grad. (srt)

»Info: www.urlaubmalta.de

Übernachtung in Singapur für einen Euro

Singapur hat den Ein-Euro-Stoppover neu aufgelegt: Wer im Stadtstaat umsteigt, kann eine Nacht für einen Euro bleiben. Sechs Hotels mit drei und vier Sternen stehen für den Einstiegspreis von einem Euro für die erste Nacht zur Wahl. Wer mehr Komfort will, kann für einen Aufpreis in Luxushotels übernachten. Um den günstigen Stoppover nutzen zu können, muss man mit Singapore Airlines nach Asien oder Australien fliegen. Die Ein-Euro-Übernachtung ist zudem an spezielle Tarife geknüpft: Tickets und Stoppover müssen bis zum 15. November gebucht werden. Man kann jedoch bis Ende März fliegen. Das Programm bietet weitere Goodies, zum Beispiel kostenlosen Eintritt nach Sentosa Island oder eine Bootsfahrt auf dem Singapore River. Mit dem Hop-On-Bus von Singapore Airlines kommt man zudem kostenlos in die Stadt und zu den Attraktionen Singapurs. (srt)

Budapest: Sightseeing im schwimmenden Bus

Eine Schiffsfahrt auf der Donau oder eine Stadtrundfahrt im Sightseeingbus durch Budapest? Wer beides gleichzeitig erleben möchte, der steigt künftig in den neuen Amphibienbus. Der farbenfrohe Sightseeingbus ist eine Mischung aus Bus und Boot und sowohl auf der Straße als auch auf dem Wasser unterwegs. Die zweistündige Tour mit dem außergewöhnlichen Gefährt beginnt an der Roosevelt Tër unweit der Kettenbrücke, dem Wahrzeichen von Budapest. Von dort aus kutschert der Bus seine Fahrgäste durch die Straßen der ungarischen Hauptstadt. Am Donauufer angelangt, fährt der Bus schließlich ins Wasser – und stellt seine Schwimmfähigkeit unter Beweis. (srt)

»Info Die Besichtigungstour im Amphibienbus startet fünf Mal täglich zwischen 9 und 19 Uhr und kostet zwischen 20 und 27 Euro; www.riverride.hu

Gespenstertrubel beim Magiefestival in Mayen

Gespenster geistern durch die Genovevaburg, gruselig geschminkte Kinder durch die Innenstadt: Kurz vor Halloween steht im rheinland-pfälzischen Mayen alles im Zeichen der Zauberei: Vom 24. bis 25. Oktober findet dort das Festival der Magie statt. Ein mittelalterlicher Markt auf der Burg, Kinderritterturnier und Gespensterführungen stehen auf der Tagesordnung. (srt)

»Info www.mayen.de

Ehrenlokhführerschein am Plauer See

Selbst eine Dieselloch steuern – dieser Kindheitstraum geht für Eisenbahnfans jetzt in Mecklenburg-Vorpommern in Erfüllung. Dort hat das Eisenbahn-Romantik-Hotel „V 100“ in Plau am See eröffnet. Es bietet neun Betten und liegt mitten im Wald des Plauer Sees. Neben vielen nostalgischen Details in Restaurant und Hotel können Urlauber auf den stillgelegten Bahnstrecken einen Ehrenlokhführerschein machen. (srt)

»Info www.eisenbahnromantikhotels.de

Tanger ist Marokko – aber aufgekratzt, ruheloser, hybrider. Ein pulsierender Schmelztiegel in Sichtweite von Europa. Die Grenzlage elektrisiert die Menschen, es treibt sie auf die Boulevards – und in die unzähligen Kaffeehäuser und Bars. Viele Lokale sind berühmt, weil einst Literaten wie Bowles oder Burroughs dort verkehrten. Und heute? Ein Streifzug.

VON KLEMENS VOGEL

„Schriftsteller, Intellektuelle? Die können mir gestohlen bleiben“, schimpft der Mann, der im Gran Café de Paris gegenüber sitzt. Man solle ihn aber bitte nicht namentlich zitieren. Sicher ist sicher, wir sind schließlich in Tanger. Und die Literaten, die hier gelebt und geschrieben, gekifft und gesoffen haben, sind so etwas wie Stadtheilige.

Das Café de Paris ist Tangers Schaufenster. Es ist weitläufig, zentral, gediegen – und an manchen Tagen perfekt arrangiert: Da ist der marokkanische Gentleman in feinem Zwirn, flankiert von anderen Einheimischen in der traditionellen Dschellaba, dem kaftanartigen Kapuzengewand. Ein junger Marokkaner mit Hornbrille liest ein Buch hinter der riesigen, gebogenen Fensterfront, an einem Tisch plant eine Runde Rucksacktouristen ihre Tour. Im Café de Paris trifft man den alten Kostümbildner Larbi Yaoui, der einen kuriosen Trachtenhut auf dem Kopf hat oder den Deutschen Hans Tischleder, Frankfurter Alt-68er im Rang eines Direktors der Deutsch-Marokkanischen Gesellschaft Nord, der wie die Marokkaner Dschellaba trägt.

Das beschauliche Mittelmeer rechts...

Sonia Garcia Soubriet, eine zierliche blonde Frau um die 50, nimmt mit Freunden eine lederbezogene Sitz-ecke ein. Der Ober trägt Jackett in weinrot, gießt die Milch zum Kaffee am Tisch auf und man wäre nicht erstaunt, wenn ihm ein „Gnä“ Frau“ herausrutscht. Die Spanierin zeigt ein Buch: „Fiesta para una mujer sola“ stellt dem verkrusteten Franco-Spanien das weltoffene Tanger gegenüber – 1964 hat es die spanische Zensur verboten. Von der Schriftstellerin Soubriet ist das Vorwort zur Neuauflage. „Ein zu Unrecht vernachlässigter Roman“, meint sie. Ihr eigenes aktuelles Werk heißt „El Jardin“, es ist eine Reminiszenz an Tangers Zeit der „Internationalen Zone“, als Freizügigkeit und Glamour etwa Truman Capote, Jack Kerouac, Samuel Beckett, André Gide, Roland Barthes, Jean Genet und natürlich Paul Bowles hierher lockten. Tanger, der Mythos. „Fragen Sie in der Buchhandlung nach dem Bildband ‚Le monde de Choukri‘“ (Die Welt von Choukri), empfiehlt Soubriet.

Analphabeten, notierte Bowles einst, hätten die Gabe des total recall, der totalen Erinnerung. Bowles, der Treueste unter den Fremden, seit Ende der 40er bis zu seinem Tod 1999 in Tanger, meinte über den Berühmtesten unter den Einheimischen, Mohamed Choukri, der erst mit Anfang 20 das Schreiben lernte: „Es scheint ein Glücksfall, dass er erst so spät mit dem geschriebenen Wort in Berührung kam.“ So habe das spezielle Erinnerungsvermögen die prägende Phase überdauert, und er könne dieses als Schriftsteller nutzen. In seiner Erzählung „Nacktes Brot“, von Bowles übersetzt, erinnert sich der

Mythos Tanger



Die Heimat des Mythos': Die obere Altstadt von Tanger.

Foto: dpa

Marokko Die Grenzlage der Hafenstadt elektrisiert die Menschen, treibt sie auf die Boulevards und in die Kaffeehäuser. Doch seinen Ruhm hat Tanger Literaten wie Paul Bowles zu verdanken – ein Streifzug auf den Spuren der Schriftsteller



Aufbruch in eine neue Zeit: Der Hafen von Tanger.

Foto: Imago

2003 verstorbene Choukri detailliert – an sein Heranwachsen inmitten von Hunger, Elend, Gewalt. Zur Zeit der Interzone durften Marokkaner (ohne europäische Begleitung) kein Lokal betreten, es sei denn als Bedienstete. „Wer keinen der wenigen Jobs bekam, konnte in den Mülltonnen sein Essen suchen“, so Choukri.

... der riesige Atlantik links, das arme Afrika hier ...

Wenn die Welt ein windschiefes Mobile ist, dann könnte Tanger ihr Angelpunkt sein: das beschauliche Mittelmeer rechts und der riesige Atlantik zur Linken; das arme Afrika hier, das reiche Europa dort drüben. Die Grenzzone elektrisiert all jene, die hier auf Differenzgewinne hoffen, Schmuggler, Schlepper,

Dealer – und sie zieht unruhige Geister an. Nach den Beatniks in den 50ern kamen in den 70ern die Hippies. Sie alle schätzten auch die Nähe zu den Hanfplantagen im Rif-Gebirge.

„Meine Eltern haben sich vor 30 Jahren in Asilah kennengelernt, sie sind mit ihrem Truck durch Marokko gefahren.“ Katherine Taylor aus Manchester sitzt mit zwei Freundinnen im Café Tingis, vor dessen Terrasse die Leute aus einer Gasse der Medina heraus auf den Platz Petit Socco strömen: gemütliche Soukhändler und Dienstboten mit Schildkappe, Amulettverkäufer und Straßenmusiker. Waren ihre Eltern Hippies? „Sieht wohl so aus“, sagt sie und schmunzelt. Morgen wolle sie ins nahe Asilah weiter, das quasi ihr Herkunftsort sei. Vielleicht hat es einst beim dortigen Kulturfestival gefunkt, das es seit 1978 gibt.

Wer zur Bar der Pension Fuentes gegenüber dem Tingis hinaufsteigt, kann etwas Interzonenkitzel erleben – etwa wenn auf der engen Treppe ein Kleindealer im Vorbeigehen Ware feilbietet. Im Schankraum dösen bärtige Marokkaner unter Pudelmützen oder Stoffhüten. Manche spielen Domino, und wo gesprochen wird, klingt es nicht nach Plauderei, sondern nach Verhandlung. Einst galt der spanisch anmutende Petit Socco als berühmter Markt für Halbweltedienste aller Art.

Auch Dean's Bar ist so eine Kneipe, die es in Marokko vielleicht nur in Tanger gibt. Das Angebot umfasst ausschließlich Bier, Wein und Schnaps. Außen markiert ein unscheinbares Schild den Eingang, die einzige natürliche Lichtquelle. Anzugträger trinken neben Typen mit

Guevara-Käppi, ein Händler mit einem Korb voller Wecker kommt rein. Es hat etwas von Prohibitionszeit. Auch Mohamed Choukri, erzählt ein Gast, habe hier gezecht, nicht nur hier, aber auch. Im Islam ist Alkohol verboten, aber der Staat vergibt Lizenzen. Mancherorts wenige, in Tanger, wie in Agadir oder Marrakesch, eher mehr.

... das reiche Europa dort drüben

Womöglich ist einst ein Bürokrat auf dieses Kürzel gekommen: Interzone. Während „Internationale Zone“ heute eher nach biederem Blauhelmen klingt, verströmt die Kurzform nach wie vor ein morbides Flair. Wahrscheinlich ist William Burroughs Schuld. „Interzone“ heißt der fiktive Schauplatz seines Romans Naked Lunch. Verfasst in den 50ern in Tanger, das von 1923 bis 1956 eben das war: eine international verwaltete Zone. Freihandel und Steuervorzüge zogen Geschäftemacher an, die Libertinage machte Tanger attraktiv für Homosexuelle, Sinnsucher und Kreative. Der morphisüchtige Burroughs sammelte in der Pension Tanger Inn vor sich hin und schrieb. In seiner Wahncollage ist Interzone eine abgedrehte Welt, bevölkert von Dealern, Prostituierten und Spionen.

Die Sonne verschwindet, links, wo der Atlantik beginnt, während Tarik Ait Ben Ali die Terrassen des Café Hafa hoch über der Meerenge durchstreift. Cliques, Pärchen und Romantiker lassen hier den Tag ausklingen. Auch Jimi Hendrix und die Beatles waren mal hier, die Literaten sowieso. Der Duft von Haschisch liegt in der Luft. Tarik hat

ein Beuteschema: europäisch, männlich, jung. Für eine Neufilmung von Ben Hur soll er 140 Statisten rekrutieren. „Wir fragen Back-Packer-Touristen, die verdienen gerne etwas dazu“, erzählt er. Zuletzt habe er an der Hollywood-Produktion „Green Zone“ mitgewirkt. Ein Thriller um den schwerbewachten Ausländerdistrikt in Bagdad. Fast alles Arabische drehe man in Marokko. „Es ist sicher, liberal und der König liebt Filme.“ Und Tanger liebt der König auch – anders als sein Vater, der die Nordprovinz verweisen ließ.

Jeder Tisch im Hafa ist ein Logenplatz mit Blick auf Europa – und momentan auf die Baustelle der neuen Küstenstraße. Zouheir el Fehmi und Abdelkarim Rossi telefonieren täglich mit dem anderen Kontinent: Sie sammeln Geschäftsdaten der IT-Branche, mit denen ihre Firma handelt. „Meine Mutter hat in Deutschland gelebt. Ich bin dreisprachig aufgewachsen: Deutsch, Arabisch und Berberisch“, erzählt el Fehmi. Er erklärt das Brettspiel, das an vielen Tischen gespielt wird: Parchis. „Die spanische Form von Mensch-ärgere-dich-nicht.“ Die jungen Call-Center-Mitarbeiter sind das moderne Tanger, das eine Drehscheibe im internationalen Handel werden will. Dafür steht der neue Großhafen TangerMed, auch der Immobilienmarkt boomt und die Region wird endlich von den Touristen profitieren.

Kohortenweise strömen sie aus der Medina neben dem Café Colon. Hier saß Paul Bowles in der Anfangszene der Verfilmung seines Romans „Himmel über der Wüste“ durch Bernardo Bertolucci.

Kurz informiert



● **Tanger** Die Hafenstadt mit rund 700 000 Einwohnern gilt als Tor zu Afrika. Im 5. Jahrhundert v. Chr. von den Karthagern gegründet, erlebte sie Zeiten römischer, arabischer, spanischer und englischer Herrschaft. 1923 wurde Tanger internationale Zone, 1956 wieder marokkanisch, im Zuge der Unabhängigkeit des Landes. Der König Mohammed VI. fördert energisch die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt, die Zahl der Hotelgäste soll bis 2013 verdreifacht werden. Täglich gibt es mehrere Fährverbindungen nach Spanien.

● **Im Internet** www.marocco.com (offiziell, aber nicht auf deutsch) oder www.marokko.com (deutsch, aber nicht offiziell)